

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1797

11.1.1797 (Nr. 5)

Carlsruher

Mittwoch

17



Zeitung

Den 11. Januar.

1797

Mit Hochfürstlich - Markgrävlich - Badischen gnädigstem Privilegio.

Carlsruhe, vom 10. Januar.

Das Schicksal von der Feste Kehl ist nun auch entschieden. Sehr viele noch gestern in der Nacht und heute früh hier eingetroffene Etsafetten brachten die höchst wichtige und angenehme Nachricht, daß sie sich seit gestern nach vorhergegangener Capitulation, mit den Franzosen, wovon aber die Bedingungen and noch nicht bekannt sind, die wir aber nachsiefern werden, wieder in Deutschen Händen befindet, somit wäre denn in unsrer Gegend, wie am Unterrhein für diesen Winter auch einigermassen Ruhe, welche besonders die von den vielen ausgestandnen Strapagen höchstermüdeten Truppen notwendig bedürfen. Hier folgen noch die letzten merkwürdigsten Begebenheiten von dieser Feste in gestern und heute erhaltenen Partikular Schreiben.

Aus Bischofsheim am hohen Steeg, vom 8. Jan.

Vergangnen Dienstag früh um 8 Uhr schon rückten die Kaiserliche Grenadiere und andre Bataillons aus. Auf Nachmittag um 4 Uhr war ein Sturm auf das französische Lager beordert. Der Anfang war auch gemacht, allein wie man ans Lager selbst näher kam und die Franzosen zum Empfang bereit waren, so unterblieb der Sturm. Dieses große Unternehmen war nun auf gestern Abend bestimmt. 18 Bataillons Oesterreicher stunden bereit. Die Franzosen aber, da ihnen die Kaiserlichen von allen Seiten zu nahe kamen, hielten nicht vor gut, den Schlag abzuwarten, sondern führten vorher in der Stille ihr sämtliches schweres Geschütz ab, ließen nur 3 Kanonen und eine Haubitze zurück und als die Kaiserlichen Abends stürmen wollten, fanden sie das ganze französische Lager auf dem linken Flügel bey Kehl von ihnen verlassen, aber ein großer Vorrath von Munition, Schanzzeug, sonstige andre Geräthschaften und Lebensmittel von aller Art, welches die Franzosen nicht mehr fortbringen konnten, wurde von den Kaiserlichen in Empfang genommen. Diese so wichtige Eroberung kostete die Deutschen gegen alles Vermuthen nur wenige Leutz. Noch gestern Abend wurde auch der große Kehlkopf erobert, wo bey die Franzosen, die ihren Rückzug über eine Brücke nehmen mußten, durch das Kartätschen Feuer, welches die Kaiserlichen aus dem ihnen abgenommenen Kanonen auf sie machten, sehr viele Menschen einbüßten. Nach aller Wahrscheinlichkeit dürfte sich nun die Besie nach den vorwaltenden Umständen nicht lange mehr halten können, weil die Brücken der Franzosen izt dem deutschen Feuer zu sehr außgesetzt sind und auch die

Stadt und Baste Kehl bereits zu eng eingeschlossen ist. Erzherzog Carl befahl nun, nach diesen glücklichen Fortschritten, man sollte jetzt unaufhörlich kanonieren und bombardieren, nichts sparen, welches auch richtig verwirklichte ganze Nacht fortbauerte. Gut ist für die Truppen und uns alle, denn kein Theil hat es lange mehr ausgehalten, der Mann stand schon bis an die Knie im Morast. Daher wurden schon vor 8 Tagen bey uns mehrere tausend ehrlene Stangen und Hölzer gegen Kehl geführt, um sie in die Laufgräben zu legen. Viele Kanonen waren bereits eingesunken etc.

Schreiben aus Neufreystatt ohnweit Bischofsheim am hohen Steeg, vom 9 Jan.

Sie erhalten hier folgende für uns alle höchst angenehme und wichtige Nachricht: Fürchterlich donnerten die Kanonen bey Kehl bis heute früh um 9 Uhr. Da bereits vorgestern der große Kehlkopf von den Kayserlichen erobert wurde, so schloß man auch sogleich die Brücke der Franzosen zusammen. Indem eine schwere Kallone darauf fuhr, so kam eine Kugel und Pferde und alles sank über die Brücke ins Wasser. Um 9 Uhr Morgens kamen Geiseln von Straßburg mit der Witte, mit dem Feuer nachzulassen. Nun tractierte man. Um 1 Uhr Nachmittags kam der französische General Desaix zum Herrn Feldzeugmeister Graf Latur und speiste mit ihm und mehreren Herren Generalen in Kehl zu Mittag. 400 Kayserliche Grenadiere besetzten sogleich das Ufer bey der Brücke, bis die Franzosen das Fort räumten. Die Capitulationspunkte sind noch nicht bekannt. Indessen sagt man: Die Franzosen hätten freyen Abzug, mit dem Beding, daß auch Hüningen und Neuwied von ihnen geräumt würde. Nach andern Nachrichten dürfen die Franzosen nichts als ihre leichte Artillerie mit sich nehmen, alles andre müssen sie zurücklassen. Morgen um 12 Uhr rücken die Kayserlichen überall ein.

Innsbruck, vom 24 Dec. Der Kayserl. Minister Graf Lehrbach, ist von hier nach Trident abgereist, wohin der franz. General Clarke kommen soll. Denn um nach Wien zu kommen, hat er keinen Paß erhalten. In Trident wird Graf Lehrbach seine Sendung vernehmen, sie nach Wien berichten und die Antwort von daher erwarten.

Schreiben aus Nassau, vom 25 Dec. Die Franzosen haben dem Erzherzog Carl einen dreymonatlichen Waffenstillstand unter annehmblichen Bedingungen angetragen, worüber von Wien aus noch Antwort erwartet wird.

Schreiben aus dem Thal Ehrenbreitstein, vom 25 Dec. General Bernadotte hat, wie man von Koblenz vernimmt, seine Entlassung genommen, auch die Generale Kleber und Le Febre haben um dieselbe nachgesucht. Die Garnison von Koblenz besteht jetzt in 3000 Mann. Die Bagage der hiesigen Festungsgarnison, die bey der ersten diesjährigen Invasion der Franzosen hinter den Main, bey der zweiten aber bis nach Böhmen gegangen war, ist den 22ten wieder hieher zurückgekommen. Die Auslieferung der Deserteurs zwischen den Kayserl. und Reichstruppen und den Königl. Preussischen und jenen der Fürsten, die mit Frankreich Frieden geschlossen haben, ist nun förmlich verboten. In Koblenz werden nun auch die so schöne an dem Kurfürstl. Palast gepflanzte Linden-Alleen weggehau-

en und 50 derselben liegen schon zur Erde gestreckt da. Da vorgestern die in dem Brückenkopf bei Neuwied stehende französische Mannschaft abgelehrt werden sollte, schlug das Schiff um und von 25 Mann wurden nur 4 Mann von den Oesterreichischen Truppen gerettet, die übrigen wurden bey dem jetzt so hoch angeschwollenen Rhein sogleich ein Raub der Wellen.

Schreiben aus dem Haag, vom 27 Dec. Unter Trompetenschall wurde den 23ten hier die Proclamation wegen der den 11ten November vom Convent beschlossenen bewaffneten Bürgermacht bekannt. Nach derselben müssen alle Bürger von 15 bis 45 Jahren sich mit Waffen versehen und sind nöthigenfalls verpflichtet, nach den Ständen zu marschieren und in den Grenzplätzen Garnison zu halten. Sie sollen in Brigaden und Bataillons getheilt werden und ein besonderes Reglement erhalten. Die über 45 Jahren, so wie Weiber, Mädchen und Dienboten, bezahlen für die Befreyung vom Dienst eine jährliche Abgabe. — Noch in dieser Woche wird der Theil der Französischen Nord-Armee, welcher in unserm Sold steht, in unser Republik zurück erwartet. Auch General Bernadotte, welcher krank ist, und bisher auch die Sambre- und Maas-Armee commandirt hatte, übernimmt nunmehr wieder bloß das Commando der Nordarmee, und wird nächstens in Utrecht eintreffen, von da er: wie es heißt, nach Paris gehen wird, um

Sich über einige ihm gemachte Vorwürfe zu rechtfertigen. General Moreau wird nun die Sambre, und Maas-Armee, und General Desaix die Rhein- und Mosel-Armee commandiren. Da aber diese beiden Armeen einen gemeinschaftlichen Operationsplan haben, so stehen beyde unter dem Befehl des General Moreau.

Innsbruck, vom 31 Dec. Noch ist Graf Lehrbach von Trident nicht zurück gekommen. — Die vielen, seit kurzem aus Venedig verbreiteten, Kaiserl. Kriegs-Nachrichten sind unächt; die Kaiserl. Armee hat seit ihrem Rückzug weder aufs neue angegriffen und gesiegt, noch ist sie wieder bis Lenago, Verona oder Brescia vorgerückt. Die ganze Armee, so wie die Französische, lag indessen stille. Diese jedoch zog sich enger und fester zusammen, um Mantua mehr einzuschließen und räumte daher einige Posten, die wir dann besetzten.

Worms, vom 2 Jan. Die zu Heppenheim und Ostein am Freytag eingerückt gewesne Franzosen sind am Sonntag gegen Abend wieder zurück in ihre Stadtquartiere gerückt. Inzwischen ist eine stäte Bewegung unter den französischen Truppen, woraus man die Vermuthung zieht, daß die Rheinarmee Truppen nach Italien abgegeben habe, welche nun durch die Sambre, und Maasarmee wieder ersetzt werden.

Hamburg, vom 4 Jan. Anmerkungen über die große Katharina von Rußland: — Sie vermehrte die Größe ihres Reichs mit 36 000 geographischen Quadratmeilen. Im Jahr 1762 war der Flächen-Inhalt 310.000 Quadratmeilen. — Im Jahr 1796 war er 346.000. — Sie fand bey'm Antritt ihrer Regierung eine Volksmenge von 20 Mill. Menschen; sie hinterließ eine Anzahl von 36 Mill. — also einen Zuwachs von 16 Mill., größer als die ganze Bevölkerung von Spanien, Portugal und den vereinigten Niederlanden zusammen. — Als Katharina zur Regierung kam, waren im ganzen Reich nur 16 Statthalterschaften; sie hinterließ 48 derselben. — Die Staatseinkünfte betragen im Anfang der Regierung Katharinens 30 Mill. Rubel jährlich — bey ihrem Tod über 60 Mill. — Als sie die Regierung übernahm, war die russische Flotte im gänzlichen Verfall. Als sie starb, bestand die Flotte aus 45 Linienschiffen und einer zahlreichen Macht an kleinern Kriegeschiffen und einer Galeerenflotte von 150 Schiffen. — Die Kriegsmacht zu Land bekam unter Katharinens Regierung eine ganz neue Verfassung und sie wurde vermehrt bis zu 450 000 Mann. — Der russische Handel betrug allein in Petersburg und Riga bey'm Tod der Kaiserinn so viel, als bey'm Anfang ihrer Regierung der gesammte Handel des ganzen Reichs ausgemacht hatte. Man schätzt ihn auf 50 Mill. Rubel, wovon Rußland jährl. 5 Mill. reinen Gewinn hatte.

Frankreich.

Paris, vom 30 Dec. Bis jetzt hat man noch nicht sicheres über die Absichten und den Erfolg der Flotte von Brest erfahren. (Londner Zeitungen vom 23. Dec. melden, die franz. Flotte von Brest sey den 19. Dec. noch auf der dortigen Rade gewesen. Alle britische Kriegsschiffe, welche die See halten konnten, erhielten Befehl, so schnell als möglich, gegen die franz. Flotte auszulaufen.) — Alle Staatsdiener im Civilstand erhalten von nun an ihre Besoldungen nicht mehr in Papier, sondern in wirklichem klingendem Geld. — Das Direktorium hat von der Gesetzgebung die Vollmacht erhalten, aus Belgien so vieles Bauholz nach Holland ausführen zu lassen, als es sich mit dem eignen Bedürfnis der franz. Flotte verträgt. Die Holländer hatten bey ihrem Besuch angeführt, daß sie auch zuvor, in Friedenszeiten, mit Erlaubnis der österreichischen Regierung, immer einen großen Theil ihres nothwendigen Bauholzes aus Belgien bezogen haben.

Preußen.

Schreiben aus Berlin, vom 31 Dec. Unsr Stadt und das ganze Land ist verwidnen Donnerstag in die größte Trauer versetzt worden, indem der zweyte Sohn Sr. Majestät, des Königs, Prinz Ludwig, an einem hitzigen Fieber in seinem 24ten Jahr verschieden ist. Se. Königl. Hoheit hatten ungefähr 14 Tage das Krankenlager gehütet. — Gedachter Prinz war seit 2 Jahren erwählter Coadjutor des Johanniter Heermeisters und Chef eines Kürasier-Regiments. Verehrt von seinen Untergebnen, wie von der ganzen Armee hatte er sich zugleich die allgemeinste und aufrichtigste Liebe aller derjenigen erworben, die ihn näher zu kennen das Glück hatten und das ganze Land theilt die Betrübniß Sr. untröstlichen Gemahlins und Geschwister. In diesen Tagen ist der Staatsminister Graf von Hopym, der nach Lodwig abgesandete Graf Gollowkin, und der ehemals in franz. Diensten gestandne General Haymann hier angekommen. Briefe aus Rußland versichern, daß der König von Polen so eben eine Reise nach Petersburg unternommen hält.

Italien.

Livorno, vom 24 Dec. Die Engländer haben noch eine starke Bejagung in Porto Ferrajo; im dortigen Haven liegen auch mehrere englische Fregatten, welche öftere Streifzüge vornehmen und seit kurzem mehrere Genuesische und Spanische Schiffe erobert haben.

Rußland.

Riga, vom 15 Dec. Die Gleichgültigkeit, welche der russische Hof bey diesem Krieg mit Frankreich zeigte, war bloß verhehlt, denn schon vor dem Tod der Kaiserinn, war die Vereinigung der nordischen Mäch-

ten zur Herstellung der Ruhe in Europa verabredet. Die Könige von Preussen, Schweden und Dänemark haben die Einladung zum Beitreit angenommen. Unse Kaiserin sind also auf dem Punkt, sich auf eine ausgezeichnete Art gegen das politische System Frankreichs zu benehmen und Paul I. wird dieses große Unternehmen ausführen. Man glaubt, daß England annehmbare Bedingungen vorgeschlagen hat, so wie dieses auch von Seiten Oesterreichs geschehen ist. Die nordische Verbindung wird gewiß diesen Vorschlägen Nachdruck geben, über dessen Gegenstand nächstens eine Erklärung zu erwarten ist.

Großbritannien

London, vom 15 Dec. Vortag hat der König in einer Bottschaft dem Parlament die Kriegserklärung von Spanien bekannt gemacht, auch ist die Begleit. Erklärung unse Hofes auf dieses Manifest ausgegeben worden. Man versichert, daß die Nachricht aus Paris eingegangen sey, der Spanische Gesandte, Marquis del Campo, habe dem Directorio bekannt gemacht, daß er mit Vollmacht von Madrid versehen sey, demjenigen Congress als ein Mitglied beizuwohnen, welchen die Kriegsführenden Mächte zur Wiederherstellung eines allgemeinen Friedens zu halten für gut finden würden. — Nach Briefen vom Cap de Bonne Esperance waren daselbst unter den Einwohnern und den Englischen Soldaten einige Unruhen entstanden. Die ersten wurden von der strengen Equipage der Holländischen Eskadre des Admirals Lucas unterdrückt, aber noch vor Abgang der Briefe war die Ruhe bereits wieder hergestellt.

London, vom 23 Dec. Gestern gieng die Rede, daß die Brester Flotte ausgelaufen sey und daß Admiral Colpoys, nachdem er davon Nachricht erhalten, ihr gleich nachgeeil, sie verfolgt und geschlagen habe.

Heute aber vernimmt man, daß alle diese Gerüchte noch ungegründet sind, denn den 19. war diese Flotte noch in der Rade von Brest. Indessen haben alle Linienschiffe zu Portsmouth und Falmouth Befehl erhalten, gleich unter Segel zu gehen und die Eskadre dieses Admirals zu verstärken. Der Viceadmiral Gardner und Contreadmiral Lord Hugh Seymour sind nach Portsmouth abgegangen, um zu der großen Flotte zu stoßen, welche Admiral Bridport kommandirt, die nur auf einen günstigen Wind wartet, um unter Segel zu gehen und sich mit der Eskadre des Admirals Colpoys zu vereinigen. — Den 18. schickte der König an die 2 Parlamentskammern eine Botchaft und beehrte, autorisirt zu werden, dem Kaiser zu helfen und Geld zu schicken, im Fall die Friedensunterhandlungen fruchtlos abläufen. Den andern Morgen nahm die Kammer der Gemeine es in Ueberlegung, wo nach wichtigen Debatten, es dem Garthofen Sr. Maj. und dem Ministern überlassen wurde, eine Summe von 500 000 Pf. Sterl. für den Kaiser, zum Besten der gemeinen Sache, zu bewilligen.

Vermischte Nachrichten.

Nach Berichten aus Bologna ist der französische General Serrurier plötzlich von da abgereist, um die Blokade von Mantua zu kommandiren. Die Franzosen haben eine Verstärkung von 20,000 Mann erhalten, nicht geringer ist die Truppenzahl, die bey der Kaiserl. Armee aus den Erblanden eingetroffen ist, so daß man nun neuerdings sehr ernsthaften und blutigen Austritten entgegen steht.

Nach öffentlichen Berichten gibt Frankreich 800 Kanonen, viele Mörser u. die es im letzten Krieg mit Spanien erobert hat, an diese nun allirte Macht zurück.

An das geehrte Publikum.

Diese Blätter erscheinen Wöchentlich dreymal, nemlich Montags, Mittwochs und Freytags Nachmittags mit vielen Bögen und Extrablättern.

Gütige Beyträge werden mit vielem Vergnügen angenommen, so wie bitten auf neue geporsam darum, sind auch erbötig, Briefporto und sonstige etwaige Auslagen gerne zu ersetzen.

Die auswärtige Hauptspeditionen davon haben:

Für die Markgräfl. Badische Unterlande und ins Reich, die K. K. Posthalterey, die K. K. Postverwaltung zu Durlach, die K. K. Posthalterey zu Wörzheim, die K. K.

Posthalterey zu Ettlingen und das K. K. Postamt zu Rastatt.

Für die Herzoglich Württembergische Lande und nach Schwaben, das K. K. Postamt zu Stuttgart und Canstatt.

Für die Markgräfl. Badische Oberlande in die Schweiz und nach Italien, für erstere das K. K. Postamt in Offenburg, und für letztere die Zeitungs-Expedition Basel.

Für die K. K. Vorder. Osterreichische Lande das K. K. Oberpostamt zu Freyburg im Breisgau.